Ein Denkmal für die Hausziegen



Wenn je eine Tierart würdig war, durch ein Denkmal geehrt zu werden, dann sind es unsere Hausziegen. Dieser Beitrag soll ihnen ein schriftliches Denkmal setzen.

Unsere meckernden Freunde hätten sicher verdient, dass ihnen in jedem rheinischen Dorf ein schönes großes Denkmal gesetzt würde. Einst galten in vielen Familien die Geißen als eine Art Familienmitglieder, die nur aufgrund ihres eigenwilligen Geruchs nicht gern in der Wohnung gesehen waren.
Die Familienangehörigen, die die Ehre hatte, eine Geiß melken zu dürfen, mussten deren uneingeschränkte Zuneigung besitzen. Wehe dem Dummkopf, der nichtsahnend eine Ziege melken wollte und sich der Geiß näherte, ohne sich vorher ihrer Zustimmung versichert zu haben. Da hat es manch einen heftigen Kopfstoß mit oder ohne Hörner gegeben.
In Oberdollendorf war einst die betagte Großmutter einer Familie gestorben. Sie war die persönliche Freundin, Melkerin und Betreuerin der Hausziege gewesen. Die Hinterbliebenen hatten ihre liebe Not, die Ziege zu trösten und ihr beizubringen, dass sie fortan ein anderes Familienmitglied als Melkerin akzeptieren musste. Die Ziege blieb bei ihrer Ablehnung und boxte alle weg, die sich als Melker bei ihr versuchen wollten.

Die falsche Oma

Als nach zwei Tagen das Ziegeneuter prall gefüllt war und die Ziege ohne Unterlass um Abhilfe schrie, zog sich die 60-jährige Tochter der Verstorbenen die alte Schürze der Mutter und deren buntes Kopftuch an und versuchte, die Geiß zu melken. Die Geiß schnupperte kurz an der Schürze und akzeptierte offenbar. Sie ließ die neue Melkperson an diesem und an allen Folgetagen gewähren.
Der Heimatforscher und Ziegenkenner Jean Assenmacher sprach wohl aus Erfahrung, als er meinte, „man müsse mindestens 25 Jahre in einem Dorf mit Ziegen gewohnt haben, ehe man sich zutrauen könne den näheren Umgang mit Ziegen zu wagen“.
Meine Mutter liebte ihre Ziegen sehr und lobte stets den feinen Geschmacksinn ihrer Tiere.
Wenn sie mit einem Küchenmesser Zwiebel geschält hatte, durfte sie mit demselben Messer kein für die Ziegen bestimmtes Futter schälen. Die Ziegen hätten es sofort bemerkt und das Futter nicht mehr angenommen.
Oft, wenn die Mutter aus dem Ziegenstall vom Melken kam, stellte sie die Anhänglichkeit ihrer beiden Ziegen fest. Keiner in der Familie sei so liebevoll zu ihr wie die Geißen, fügte sie dann hintersinnig hinzu.

Auf zum Bocksprung

Die meisten Kleinwinzer und Landwirte, aber auch Haushalte mit Wiesengrundstücken, hielten ein oder zwei Ziegen. Obwohl die Handhabung der Ziegen im Grunde nicht allzu kompliziert war, musste doch alljährlich eine lästige und für manchen Halter auch peinliche Prozedur vorgenommen werden. Das war die Vorstellung der Ziege beim gekörten Gemeindeziegenbock. Denn um Milch zu geben, müssen Ziegen einmal im Jahr lammen. Dazu gehörte eben der Bocksprung. Dann hieß es: „de Jeeß muß jeleet werde“. Da die Bockhalter ihre Stallungen wegen des penetranten Bockgeruchs meist am Ortsrand hatten, war der jährliche Besuch mit der Ziege dorthin mühsam. Die Entfernungen

70 Jahre
Inhaber: M. Jülich
Kunststoff-, Aluminium- und Holzrolladen – Jalousien und Markisen
- Lieferung und Montage von Kunststoff-, Aluminium- und Holzrolladen
- Jalousien
- Markisen
- Elektrifizierung von Rolladen und Markisen

Rolladen-Wimmeroth • Heisterbacher Straße 70
53639 Königswinter-Oberdollendorf
Telefon | Fax: 0 22 23 - 2 39 93

waren für die Ziegen ungewohnt weit. Deshalb hatten manche Halter eine Holzkiste gezimmert, in der die Ziege auf einer Schürreskaar transportiert wurde.
Der Gang mit der Ziege an der Leine zum Bock konnte eine mühevolle Angelegenheit werden, wenn der Ziege auf halben Weg die Luft ausging und die erschöpfte Geiß das Weitergehen verweigerte. Die verschämte Begleitperson stand dann hilflos da und war oft dem Spott böswilliger Passanten ausgesetzt.
Weil die Betreuung der Ziegen eigentlich Frauensache war, aber ersten ungelenken Sprünge wagten, war das ein freudiges Erlebnis, das die ganze Familie in den Hof lockte.

Frische Milch und Butter

Ab dieser Zeit gab es wieder frische Ziegenmilch. Was aber den Geschmack der nährstoffreichen Ziegenmilch und ihre daraus erzeugten Milchprodukte angeht, so wird kein Ziegenhalter sagen, dass sie ihm oder einem in der Familie besonders gut geschmeckt hätte – zumindest,



Karl Schumacher, ambitionierter Heimatkundler, gehört seit Jahren zum Autorenkreis des rheinkiesel | Bild: Archiv

der Gang zum Bock manchen Frauen zu genierlich schien, fiel mitunter deren biederen Ehemännern diese delikate Aufgabe zu. Unser Foto von einem Festzug 1989 in Oberdollendorf auf Seite 11 zeigt eine Szene, in der eine Ziege auf der Schürreskaar zum Gemeindebock gefahren wird. Das Bild ist ebenso komisch wie zutreffend.
Peter Kolf, der letzte Ziegenhalter in Oberdollendorf, berichtet, dass er in den 1960er-Jahren mit einer Ziege auf der Schürreskaar fast zehn Kilometer zum Bocksprung nach Selhof gefahren sei. Damals gab es nur noch wenige Böcke im Siebengebirge.
Im Frühjahr, wenn die jungen Zicklein geboren wurden und ihre wenn er ehrlich ist! Ein wichtiges Gerät zur Weiterverarbeitung der Milch zu Butter war die Butterkirne. Meist nutzten mehrere Familien gemeinschaftlich solche Milchzentrifugen.
Wenn bei Sommerhitze oder gar einem heraufziehendem Gewitter die Luft schwül wurde, konnte es passieren, dass die Milch nicht zu Butter wurde egal, wie schnell man die Butterkirne drehte. Es blieb eine breiige Masse in der Butterkirne. Daher kommt die rheinische Erkenntnis, „de Bletz es en de Botter geschlagen".
Die Hausziegen waren ihren Besitzern gleich mehrfach nützlich. So sehr sie auch geliebt und geschätzt wurden, alles Bedauern





HYGGELIG – DER STÖBERLADEN
mit Altem, Neuem, Gebrauchtem
und Selbstgemachtem

www.hyggelig-bonn.de
auf Instagram findest Du mich
unter „hyggelig2017bonn"

Das Hyggelig hat zu, aber du brauchst dringend ein Geschenk? Dann freue ich mich über deinen Anruf oder Deine WhatsApp unter 0157- 74 29 41 58.

Am 28. Juni 2019 ist von 18-21Uhr
MÄDELSABEND mit Sekt und Snacks

IN DER SCHEUNE IM HOF VON
HEISTERBACHER STR. 19
53639 KÖNIGSWINTER

ÖFFNUNGSZEITEN
Mittwoch und Freitag 10.00 - 15.45 Uhr
Samstag 10.00 - 15.00 Uhr
und immer wenn die Fahne
draußen steht

LUKAS + SCHWARZ
Atelier für Schmuck

Lindenstraße 21
53639 Königswinter
Fon | Fax 02223.28759
info@lukasundschwarz.de
www.lukasundschwarz.de

Öffnungszeiten
Montag bis Samstag
10.00 - 13.00 Uhr
Donnerstag und Freitag
15.00 - 18.00 Uhr



ZURSTRASSEN
ABSCHLEPP- & BERGEDIENST
PKW • LKW • BUSSE
Internet: www.bergedienst.de
Oberkasseler Straße 22
53639 Königswinter
Tel.: 0 22 23 / 2 40 83

Weingut Blöser

Qualitätsweine vom Siebengebirge
Weingut Bernd Blöser
Bachstraße 112
53639 Königswinter
Oberdollendorf

BESUCHEN SIE UNSER
HOF- UND WEINFEST
AM 6. UND 7. JULI 2019
JEWEILS AB 15.00 UHR

Samstag, 6. Juli 2019
ab 19.30 Uhr Musik und Unterhaltung
mit Willi Bellinghausen's
Dancing Sound

Sonntag, 7. Juli 2019
ab 16.00 Uhr spielt für Sie
„De Deeke Musik"

Genießen Sie unsere Oberdollendorfer
Weine bei rheinischem Frohsinn und
weintypischen Speisen, der
„Weinmühle"



Herzlich Willkommen im
BREDERSHOF
Restaurant und Biergarten

Inhaber: Kai Dix
Hauptstraße 128
53639 Königswinter-
Niederdollendorf
Telefon 02223/1850
Fax 02223/23363
bredershof1991@
bredershof.de

Mo – Fr ab 17 Uhr
Samstag ab 15 Uhr
Sonn- und Feiertag ab 12 Uhr
www.bredershof.de



Ergebnis des „Bocksprungs"
| Bild: pixelio.de | M. Großmann

half da nichts, im fortgeschrittenen Alter wurden sie geschlachtet und als Braten verzehrt. Was die Ziegenstallungen angeht, so waren sie leider oft genug alles andere als artgerecht. Ich habe erlebt, dass in manchen Ställen die bedauernswerten Tiere ihr Leben lang angekettet waren. Da hat ihnen auch das Meckern nichts geholfen.

Milch am Tag geben. Das war eine wertvolle Bereicherung der Nahrungsmittelversorgung für eine Familie, die besonders in Hungerzeiten lebensnotwendig sein konnte.

In einigen Gemeinden Nordrhein-Westfalens haben dankbare Stadtväter bereits vor Jahren beschlossen, ihren liebenswerten ehemaligen Ziegen posthum



In unserer Region ein selten gewordenes Bild: Eine kleine Herde Hausziegen | Bild: pixelio.de | Rike

Die im Rheinland überwiegend gehaltenen reinweißen Kulturrassen waren Nachzüchtungen der Schweizer „Saanen-Ziegenrasse". Sie galten als sehr wirtschaftlich.

Wegen möglicher Gefährdung ihrer Artgenossen und der Halter bevorzugten die meisten Ziegenbesitzer hornlose Arten. Eine Ziege konnte 2,5 bis 3 Liter

Denkmäler zu setzen. Auch in unserer Nachbarschaft, nämlich im Godesberger Stadtteil Friesdorf, hat die Bürgerschaft vor einigen Jahren den Hausziegen ihrer Vorfahren auf dem Klufterplatz ein Denkmal gesetzt. Das ist inzwischen eine Kulturecke geworden, an der sich die Einheimischen gerne treffen und ihren Dorftratsch pflegen. Wie



Mit der Schürreskaar zum Bock: Festumzug 1989 in Oberdollendorf | Bild: Archiv

weit die Wertschätzung dieser Tiere gehen kann zeigte uns Mahatma Gandhi. Als er 1931 nach London reiste, begleiteten ihn neben seinem Freund Slade auch seine beiden Ziegen. Es ist nicht bekannt geworden ob dies wegen der täglichen Portion Ziegenmilch oder aus Gründen der Hochachtung vor seinen Tieren geschah. In der Nachbetrachtung kann man sagen, dass die gesicherte wirtschaftliche Existenz der vielen Kleinwinzerfamilien in den Orten am Rhein ohne die intensive Haustierhaltung über Jahrhunderte nicht möglich gewesen wäre. Dies gilt in besonderen Maße für die Zeit während der Kriegs- und Nachkriegszeit im 20. Jahrhundert. Das Halten von Hausziegen, und anderen Tieren hat dafür gesorgt, dass die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe und Haushalte vergleichsweise gut durch die Hungerperioden der damaligen Zeit kamen. Die Ziegenhaltung war bis etwa 1948 üblich. Heute ist sie aus der Mode gekommen. Es fehlt einfach die Notwendigkeit dazu. Was bleibt, ist die dankbare Erinnerung an die meckernden Bartträger mit den schönen Gesichtern.

Karl Schumacher

„Wenn Du einen Garten und eine Bibliothek hast, wird es Dir an nichts fehlen" (Cicero)

Der alte Cicero hätte sich an vielen Neuerscheinungen dieses Frühjahres gefreut und vielleicht das eine oder andere Buch in seinem Garten gelesen.

Jetzt im Juni steht wieder ein Buch im Fokus des Interesses, das in mehreren Veranstaltungen in unserer Region gelesen und diskutiert wird:

Christoph Poschenrieder: „Kind ohne Namen"

Am **17. Juni, 20.00 Uhr** im CSP Königswinter
Autorenlesung mit Christoph Poschenrieder

Am **18. Juni, 19.00 Uhr**, Siebengebirgsmuseum Königswinter
diskutieren vier Literaturfreunde im Rahmen eines „Literarischen Quartetts"

Am **4. Juli, 16.00 Uhr**, im Bistro Ludwig, Bad Honnef, Buchbesprechung bei Flammkuchen und Wein.

Alle Termine finden Sie auch im Veranstaltungskalender rheinkiesel



Besuchen Sie uns auch in unserem Onlineshop unter www.dollendorferbuecherstube.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Ihr Team der db
Anne Alfen, Kerstin Bestgen, Claudia Menden

db dollendorfer bücherstube

Heisterbacher Straße 60, Haus 1
53639 Königswinter
Fon: 0 22 23 | 91 26 30 Fax 0 22 23 / 91 26 31
E-Mail: bestellung@dollendorferbuecherstube.de

Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 9.00 - 12.30 Uhr und 15.00 - 18.30 Uhr
Sa. 9.30 - 13.00 Uhr